Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2015)
Heft: 4

Artikel: Bindeglied zwischen Spital und Zuhause
Autor: Dana-Classen, Nicole
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822995

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bindeglied zwischen Spital und Zuhause

Zwischen «drinnen» und «draussen», Spital und Spitex, braucht es Übergänge, Verbindungen, Brücken. Marie-Claire Gaydou ist so eine Brückenbauerin. Sie kümmert sich um die Klientinnen und Klienten der Genfer Spitex (imad), die im Universitätsspital HUG hospitalisiert sind. Marie-Claire Gaydou ist Verbindungspflegefachfrau, sie stellt die Verbindung zwischen Spital und Zuhause her.

Wenn Marie-Claire Gaydou da ist, dann ist sie wirklich da. Und wenn sie sich in anderer Angelegenheiten einmischt, dann aus gutem Grund und für einen guten Zweck. Dank ihrem Taktgefühl, ihrem Know-how und ihrer Aufmerksamkeit bringt sie sich ein, ohne sich aufzudrängen. Was aber ist genau ihre Rolle? Für Marie-Claire Gaydou macht es wenig Sinn, die Arbeit einer Pflegefachfrau in der Praxis jener der Verbindungspflegefachfrau gegenüberzustellen. Beide haben die Expertise, um pflegerische Abklärungen und Auswertungen durchzuführen. Die Pflegefachfrau in der Praxis führt die technischen Handlungen durch, während die Verbindungspflegefachfrau ihrer Kollegin ‹draussen› vorschlägt, was die beste pflegerische Betreuung zu Hause sein könnte.

Sie weiss, wovon sie spricht. Seit sie 1984 ihr Diplom erhalten hat, wollte Marie-Claire Gaydou «alles ausprobieren» und hat in allen möglichen Bereichen gearbeitet:

Bilder: Guy Perenoud

«Ich bin für die Patienten wie eine Sauerstoffkur, die sie nach Hause zurückversetzt.»

während 15 Jahren in Frankreich als selbstständige Pflegefachfrau im häuslichen Bereich, dann drei Jahre im Kanton Genf als Mitarbeiterin von FSASD*, schliesslich seit 2000 im Genfer Universitätsspital HUG als Verbindungspflegefachfrau von imad. Als sie in die Schweiz kam, arbeitete sie zunächst im pädiatrischen Bereich der Spitex. Diese fachliche Ausrichtung führte dazu, dass sie 2003 die erste Stelle als Verbindungspflegefachfrau in der Pädiatrie im Kanton Genf übernehmen konnte. 2013 ist sie in die Medizin gewechselt. Vielleicht zum richtigen Zeitpunkt, als sie Grossmutter eines Enkels wurde ... «Es nimmt einen sehr mit, wenn Kinder krank werden.»

Im Spital gleich wie zu Hause

Die Arbeit als Verbindungspflegefachfrau bietet jeden Tag neue Überraschungen. Es kann sein, dass das Telefon dauernd klingelt. Nachdem sie die Wohnumgebung, die Ansprüche des Arztes, des Patienten und seiner Familie abgeklärt hat, kann sich Marie-Claire Gaydou eine ziemlich genaue Vorstellung davon machen, was das Beste für den Patienten ist und dann beratend eingreifen. «Das wichtigste ist, dass man den Aufenthalt im Spital kontinuierlich begleitet.» Im HUG arbeiten die Verbindungspflegefachpersonen, die von imad angestellt sind, derzeit im Notfall,

(*) Frühere Bezeichnung von imad

Q-Sys AG
Systeme zur Qualitäts- und Kostensteuerung im Gesundheitswesen

Fachtagung RAI Home Care

Montag, 16. November 2015
13:30 – 17:00, Hotel Krone Unterstrass, Zürich

Wissensvermitttlung und Erfahrungsaustausch für RAI-HC-Anwender/innen und Pflegefachleute

Themen:

- **Aktuelles zum RAI in der Schweiz**
- **RAI in den Heimen**
- **HomeCareData und Qualitätsindikatoren**
- **E-Learning mit dem RAI**

Kosten: Fr. 120.- inkl. MwSt. /
inkl. Unterlagen und Verpflegung

Organisation:
Q-Sys AG, St. Leonhardstrasse 31, 9000 St. Gallen

Das detaillierte **Programm** und das **Anmeldungsformular** finden Sie auf www.qsys.ch / Seite Home.

Für Fragen richten Sie sich bitte telefonisch an die Mitarbeiterinnen im Sekretariat: 071 228 80 90.
Wir freuen uns, Sie an dieser Fachtagung begrüssen zu dürfen.

NACHHALTIGE DIENSTLEISTUNGEN

BDO Ihr Gold-Partner für alle Fragen rund um ABACUS

Kontaktieren Sie unsere Experten:

BDO AG	BDO AG	BDO AG
5001 Aarau	4501 Solothurn	8005 Zürich
Tel. 062 834 91 91	Tel. 032 624 62 46	Tel. 044 444 35 55

www.bdo.ch

BDO

QUALITÄT BEGINNT BEI DER FÜHRUNG

10. SPITEX-Führungsforum

Donnerstag, 22. Oktober 2015, 13.45-16.45
Volkshaus Zürich (10 Gehminuten ab HB)

Grusswort von Marianne Pfister
Zentralsekretärin Spitex Verband Schweiz

Hauswirtschaft/Betreuung – wie weiter?
Hanspeter Inauen, Geschäftsleiter Spitex Kriens

Führung Generation Gameboy: Herausforderung und Chance!
Andrea Pachleitner, Organisationsentwicklerin BSO

Social Media: Nichts für die Spitex?
Dominik Weber Rutishauser, Gesch.leiter Spitex-Vrb. SG | AR | AI

Ein Führungsgespräch mit Franziska Füglistaler
Direktorin Schweizerische Teletext AG, Biel

Programm
und Anmeldung: myspitex.ch > Führungsforum > Anmeldung

Anmeldeschluss: 8. Oktober 2015

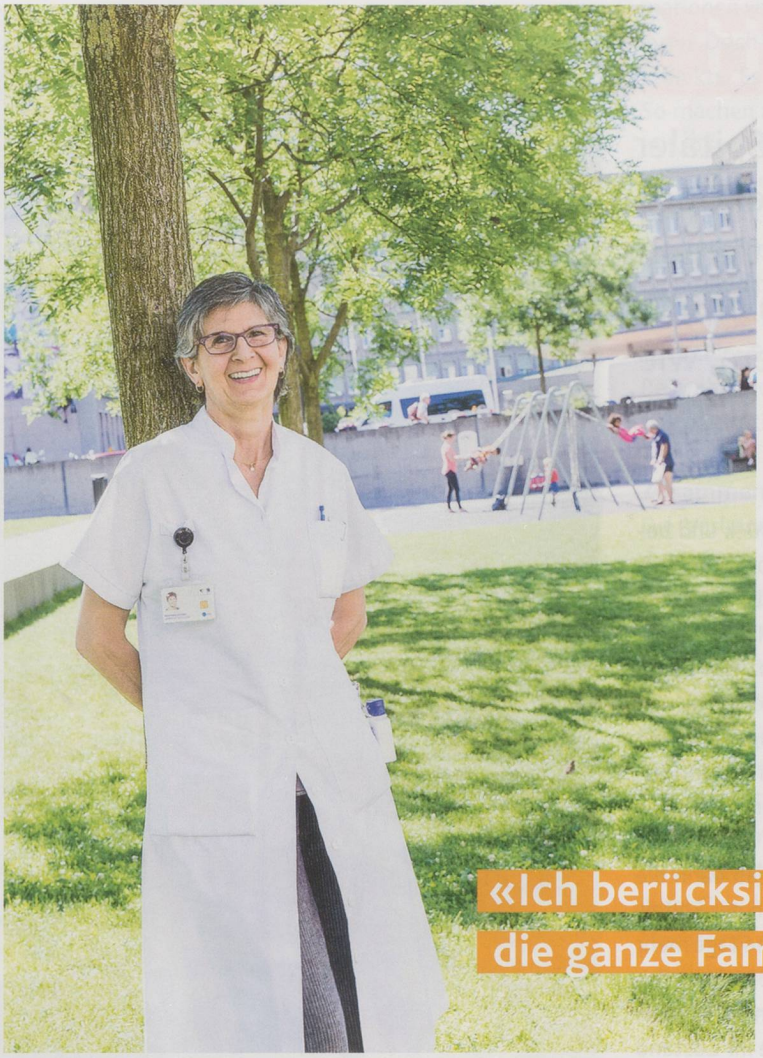
shp Intelligente Vorsorgekonzepte

IVF HARTMANN AG

MEDI SERVICE Ihre Spezialapotheke

root service ag your data company

myspitex.ch postfach 1334 4901 langenthal 081 723 24 55 eee@myspitex.ch



«Ich berücksichtige die ganze Familie.»

in der Medizin oder in der Chirurgie. Auch in der Geriatrie, der Kinderklinik oder der Frauenklinik findet man sie. Das Angebot hat 1998 klein angefangen, seit vier Jahren ist es ein vollständiges Team mit 21 Stellen zwischen 60 und 100 Prozent.

Verbindungspflege heisst: Informationsaustausch

Nehmen wir das Beispiel einer 72-jährigen Frau, die wegen einer Lungenentzündung hospitalisiert werden muss. Schon bei ihrem Eintritt wird die Patientin im Klinikinformationssystem als Klientin von imad erfasst. Ihr Name erscheint rot unterstrichen auf der Liste der Patienten, die Marie-Claire jeden Morgen überprüft. Das Klientendossier ist über die Datenverwaltung von imad zugänglich. Marie-Claire sieht, dass die Patientin Diabetes hat und daher ein Risiko besteht, dass sie länger als normal, nämlich bis zehn Tage, im Spital bleiben muss. Dank dieser Information kann Zeit gespart und besser geplant werden. Die Verbindungspflegefachfrau setzt sich also mit dem multidisziplinären Team in Verbindung, um fachliche Informationen wie Medikamente oder Mahlzeiten zu besprechen. Sie spricht mit den Ärzten, der Sozialarbeiterin, der zuständigen Pflegefachfrau – und plant auch schon den Austritt, im Kontakt mit dem imad-Team für Akutpflege zu Hause. Schliesslich schlägt sie vor, dass die Patientin die Antibiotikatherapie, die sie im Spital intravenös erhält, zu Hause weiterführt. Nebenbei muss man auch dafür sorgen, dass die Klientin am Tag ihrer Rückkehr wieder in der Planung von imad erscheint. Doch das ist Aufgabe der Einsatzplanung durch die Kolleginnen «draussen», im Spitex-Dienst. Was Marie-Claire Gaydou betrifft: Sie wird sich bereits wieder ihrer Liste zuwenden und nachschauen, welcher Name heute rot unterstrichen ist.

«Das Spital ist keine einfache Umgebung»

Man vermutet es schon: die Beziehungsebene ist zentral. Marie-Claire Gaydou liebt ihre Arbeit und versteht sich als Fürsprecherin der Patienten. «Das Spital ist keine einfache Umgebung, man ist verletzlicher. Ideal ist es, wenn die Patienten diesen Bruch nicht zu stark spüren. Wir versuchen es so einzurichten, dass die Dinge im gleichen Rhythmus ablaufen wie zu Hause. Wenn wir zum Beispiel wissen, dass eine Patientin an einem bestimmten Tag jeweils eine Vitamin-B12-Injektion erhält. Et voilà: Kontinuität in der Pflege, das geht in beide Richtungen», erklärt sie. Die älteren Menschen seien oft sehr beunruhigt, wenn sie ins Spital kommen und machten sich Sorgen über alles, was sie zurückgelassen haben: den Mahlzeitendienst, die Katze usw. Marie-Claire wird dann zur Mediatorin, Übersetzerin und Vertrauten.

«Ich bin für die Patienten wie eine Sauerstoffkur, die sie nach Hause zurückversetzt. Und ich mag es, diese Rolle zu übernehmen.» Das heisst, dass sie auch dafür sorgen muss, dass die Botschaft ankommt, etwa bei der Ärzteschaft. «Man muss die Wünsche und den Charakter des anderen berücksichtigen, wenn man etwas bewirken möchte. Die Botschaft richtig verpacken, um einen Konsens zu ermöglichen.» Klinisches Urteilsvermögen, Diplomatie, Verhandlungsgeschick und ihre Lebenserfahrung führen dazu, dass sie dieses Ziel auch erreicht.

Marie-Claire Gaydou hat aber auch die Bodenständigkeit eines Menschen, der sich in der Natur erholt. Die Bewohnerin von Annecy-le-Vieux ist eine passionierte Pilzsammlerin. Ihre Freizeit – sie arbeitet 80 Prozent – verbringt sie gerne am Mont Veyrier auf der Suche nach Steinpilzen und Eierschwämmen. «Am Mittwoch hat es noch Pilze – anders als am Sonntag», sagt sie schelmisch.

Nicole Dana-Classen